



Pflanzenschutzmittelrückstände in Apfelsaft

Ergebnisse aus dem Jahr 2023

(Stand: 14.02.2024)

Zusammenfassung

Im Jahr 2023 wurden 11 Proben Apfelsaft und eine Probe Apfel-Acerolasaft auf Rückstände von Pflanzenschutzmitteln untersucht. Ein Apfelsaft stammte aus ökologischem Anbau. Höchstgehaltsüberschreitungen wurden in keiner Probe festgestellt.

Im Lebensmittel- und Veterinärinstitut Oldenburg des LAVES wurden im Jahr 2023 11 Proben Apfelsaft und eine Probe Apfel-Acerolasaft auf Rückstände von Pflanzenschutzmitteln untersucht.

Gemäß Kennzeichnung handelte es sich bei 5 Proben um Direktsäfte, drei Proben wurden aus Konzentraten rückverdünnt. Alle Proben stammten aus Niedersachsen.

In sechs Proben wurde Tetrahydrophthalimid (THPI) nachgewiesen. Es handelt sich dabei um den Metaboliten des Fungizids Captan. Die Gehalte lagen zwischen 0,085 und 0,182 mg/kg. Der zulässige Höchstgehalt für Äpfel beträgt 10 mg/kg für Captan und THPI, ausgedrückt als Captan. Captan wird bei Kernobst häufig als Fungizid gegen Schorf und pilzliche Lagerfäule eingesetzt.

In einer dieser sechs Proben wurde zusätzlich in Spuren das Insektizid Flonicamid bestimmt. Flonicamid wirkt gegen Blattläuse.

In allen weiteren Proben waren keine Rückstände von Pflanzenschutzmitteln bestimmbar.

Fazit:

Die untersuchten Apfelsäfte sind gering mit Pflanzenschutzmittelrückständen belastet. Allerdings ist die untersuchte Probenzahl nicht repräsentativ.